

## JULIA KRAUSE-HARDER

### AFRIKA

Als die Dinos lebten, hatte die Erde ein anderes Gesicht als heute. Die Kontinente waren immer in Bewegung. Nordamerika entfernt sich einen Zentimeter pro Jahr von Europa. Das ist nichts in einem Menschenleben, aber in 200 Millionen Jahren wird es vielleicht wieder nur einen einzigen Kontinent geben. Es wird kein Mittelmeer geben, Afrika rutscht nach Europa, Nordamerika zieht in die andere Richtung und irgendwann kommt es also auf der anderen Seite wieder rum und stösst dann auf Afrika. Indien hing bis vor 50 Millionen Jahren an Madagaskar. Als Indien dann mit der Eurasischen Platte zusammenstiess, entstand an dieser Stelle der Himalaja. Genauso ging es bei dem Hindukusch und bei Karakorum und Pamir, das sind die höchsten Gebirge der Erde.

Nur zwei Staaten in Afrika waren nie kolonisiert: Liberia und Äthiopien.

Die Europäer haben sich alle Länder Afrikas geschnappt und auf britische, französische, italienische, portugiesische, spanische, belgische und deutsche Gebiete aufgeteilt.

Der Entschluss zur Dekolonisation kam vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, denn die Mutterländer konnten die Kolonien nicht mehr finanzieren. Daher wurden die Staaten ab 1950 langsam in die Unabhängigkeit entlassen. Und seitdem ruckelt sich das so zurecht.

Gabun und Äquatorialguinea sind die reichsten Länder Afrikas. Das Durchschnittseinkommen beträgt 7000 Euro. Dort gibt es Erdöl, Diamanten, Holz, Uran und Mangan. Alles Rohstoffe, die in der Welt sehr begehrt sind.

Nach dem Menschen kommen reptilienartige Lebewesen, die mit grosser Hitze leben können. Fischarten werden sich entwickeln und Landlebewesen werden sich verändern. Reptilien können am besten Kriege überleben. Widerstandsfähige Tiere.

Wenn der Meeresspiegel steigt, werden die Landtiere den Meerestieren weichen. An Land gibt es eher Kakteen.

Survival of the fittest meinte oft die Kleinsten. Insekten und Bakterien gibt es schon viel länger als Saurier und Säugetiere.